

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

25. Gideon

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

25.

G i d e o n.

Nach dem Tode des Josua hatten die Israe-
liten kein gemeinschaftliches Oberhaupt mehr,
welches sie in der Kraft des Gesetzes regierte,
und zum Schutz der Heimath gegen ihre zahlrei-
chen und mächtigen Feinde führte. Auch wur-
den sie neuerdings abgöttisch. Sie hielten nicht,
was sie Josua versprochen hatten. Ihr Herz
war noch nicht an Gott gewöhnt. Aber wenn
ihre Feinde an sie kamen, die Moabiter, die
Philister, die Midianiter, die Ammoniter,
dann kehrten sie wieder um von den Bösen
und von ihrem bösen Wesen, und beteten zu
dem frommen Gott ihrer Väter.

Herr, wenn Trübsal da ist, so
suchet man dich.

Alsdann weckte Gott Helden auf unter
ihnen. Diese befreiten sie wieder aus ihren
Drangsalen und regierten auch wohl nachher,
so lange sie lebten, über einen Stamm, oder über
etliche, wie es kam, und hießen die Richter.
Aber es war eine unsichere und jammervolle
Zeit.

Wo keine rechtmäßige Obrigkeit in einem
Lande ist, wo kein Gesetz im Ansehen steht, und
der Listigste oder Stärkste die Oberhand behält,
solchen Zeiten blüht kein Heil.

Die Midianiter und Amalekiter, zahlreiche
Raubvölker, waren über Isracl mächtig gewor-

den. Wann die Israeliten ihre Felder eingesäet hatten, wann die hoffnungsvolle Saat am schönsten stand, kamen die Midianiter aus der Wüste hervor mit Heerden ohne Zahl. Die Heerden weideten die schönen Saatsfelder ab, von der Wüste bis an das Meer, und wann die Feinde wieder heimzogen, nahmen sie auch die Lebensmittel der Israeliten mit, was sie fanden, ihre Schafe und Rinder. Als die Israeliten sich wieder zu dem Gott ihrer Väter wendeten, weckte Gott durch wunderbare Erscheinungen einen kraftvollen jungen Mann aus Manasse, daß er sein armes Vaterland erretten sollte. Gott kann durch schwache Menschenkraft, die ihm vertraut, große Wunder thun.

Dieser junge Held befreyte mit einem Heerhäuflein von dreihundert muthvollen Männern das Vaterland von einem zahllosen Schwarm seiner Feinde, und ihr Feldgeschrey und Siegesruf war: „Schwerdt des Herrn und Gideon!“ Die Feinde flohen und ließen unermessliche Beute zurück. Als Gideon von der Verfolgung seiner Feinde siegreich wieder kam, wollte ihn das Volk zum König erheben: „Sey Herr über uns, du und deine Nachkommen, weil du uns von der Hand der Midianiter erlöset hast.“ Dadurch hätte nach menschlichem Ansehen Gideon seinem Vaterlande noch eine viel größere Wohlthat erweisen können, als durch den Sieg über die Midianiter. Aber Israel mußte noch schmerzhafter erfahren, was es heiße, ohne Obrigkeit und ohne Gesetze leben. Gideon sprach: „Ich will nicht Herr

über euch seyn, sondern euer Gott soll Herr über euch seyn.“ Denn als ihn Gott berief, sein Vaterland zu befreien, ward ihm nichts davon gesagt, daß er sich für diese Wohlthat durch die Herrschaft sollte bezahlt machen. Gideon heißt auch Jerubbaal. Er starb in einem glücklichen Greisenalter. Gottesfürchtige Jugend bereitet sich ein gutes Alter. Nach seinem Tode fiel Israel wieder zum Götzendienste ab.

26.

A b i m e l e c h .

Gideon hinterließ siebenzig Söhne. Außer diesen hatte er aber noch einen Sohn, mit Namen Abimelech, der von einer Nebenfrau des Gideon war, die in der Stadt Sichem wohnte, eine nichtswürdige Seele. Abimelech gieng nach Sichem und redete mit den Brüdern seiner Mutter und mit ihrer ganzen Verwandtschaft. „Was ist euch besser, daß siebenzig Männer über euch herrschen, insgesammt Söhne von Jerubbaal, oder daß Einer über Euch Herr sey? Bedenket, daß ich eures Geschlechts bin.“

Jene siebenzig Söhne des Gideon mochten wohl durch ihre Einigkeit und durch ihre Rechtshaffenheit in einem großen Ansehen bey dem Volk stehen, aber der nichtswürdige Abimelech war von ihnen verachtet und ausgeschlossen.